

spektieren und dem radikal-konservativen Einfluß nationalistisch-denkender fanatischer Shintōisten entgegenzutreten.

Lokowandt ist es gelungen, einige schwer zugängliche Materialien zu übersetzen und dem deutschen Leser zugänglich zu machen. Das Buch spricht sowohl Religionswissenschaftler, wie Juristen an, der sich mit vergleichendem Verfassungsrecht beschäftigt. Es bietet einen Einstieg in die verfassungsrechtlich interessante Frage der Trennung von Staat und Religion.

Reinhard Neumann

Franz R. Herres

ASEAN. Ein Weg aus der Unterentwicklung? Grenzen und Möglichkeiten regionaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit

Verlag Simon & Magiera, München, 1981, 144 S., DM 16,80

Erfreulicherweise hat sich die deutschsprachige Literatur über die ASEAN Länder Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand in jüngster Zeit vervielfacht. So steht die Studie von Franz R. Herres über die Grenzen und Möglichkeiten regionaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit in der Association of Southeast Asian Nations mit ihrer Fragestellung keineswegs alleine. Das gilt auch für den Bereich wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ländern der Dritten Welt. Neu und ansprechend ist allerdings die mit Photographien und Schaubildern aufgelockerte Präsentation dieser im Verlag Simon & Magiera erschienenen Studie.

In einem kurzen Einführungsteil diskutiert Herres allgemeine Probleme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsländern. Verschiedene Ansatzpunkte zur Interpretation regionaler Kooperation in der Dritten Welt werden hier angerissen. Die beiden folgenden Hauptteile beschäftigen sich mit der Wirtschaftsstruktur der fünf Mitgliedsländer, mit der Entstehungsgeschichte und mit den Integrationsfortschritten und weiteren -aussichten der ASEAN. Im Vordergrund stehen dabei die Sektoren Handel und verarbeitende Industrie. Herres resümiert, daß das Integrationspotential der ASEAN Länder noch nicht ausgeschöpft sei, teilweise wegen der Eigensucht der Mitgliedsstaaten. Seine Empfehlungen lehnen sich eng an das Konzept der 'collective self-reliance' an.

Der Autor hat in dieser Arbeit eine Reihe interessanter Einzelaspekte zur Integrationsproblematik der ASEAN Länder zusammengetragen. Die Stärken der Studie liegen zum einen darin, daß Herres durchgängig versucht, die Verbindungslinie von der Integrationsproblematik der ASEAN Länder hin zu allgemeinen entwicklungspolitischen Problemen zu ziehen, und zum anderen im durchgängigen Engagement des Autors für die Belange der Dritten Welt. Gleichzeitig markieren diese beiden Punkte auch die Schattenseiten der Arbeit: Immer wieder tauchen Behauptungen und Einschätzungen

auf, die zwar für andere Regionen der Dritten Welt bedeutsam gewesen sein mögen, für die ASEAN Länder aber nicht oder nicht in der beschriebenen Form zutreffen. So dürfte es für diese Studie trotz interessanter Fragestellung und trotz gelungener Aufmachung nicht einfach sein, ihren Platz zu finden. Für die wissenschaftliche Diskussion bleibt sie zu deskriptiv, und als Einführungslektüre oder zur Bewußtseinsweckung ist sie zu häufig klischeehaft.

Friedrich von Kirchbach

Britta Löhrke, Bernd Multhaup, Klaus Pränger

Die stille Kraft des Bambus

Marginalisierung, Slumbildung in der Dritten Welt und Ansätze zur Selbstorganisation:
Das Beispiel Manila

Verlag Simon & Magiera, München, 1981, 137 S., DM 29,50

Die Städte in der Dritten Welt wachsen in einem bisher nie gekannten Tempo. Das gilt auch für Metro Manila, die Hauptstadt der Philippinen. Von etwa 300 000 Einwohnern um die Jahrhundertwende entwickelte sich diese Stadt zu einem Ballungsgebiet von heute 8 Mio. Menschen. Ebenso schnell wie die Einwohnerzahl wuchsen aber auch die Probleme. Das rasante Wachstum kann von der Regierung und den Kommunalverwaltungen nicht mehr bewältigt werden. Ausgedehnte Slums und Squattersiedlungen sind das sichtbarste Zeichen dieses unbewältigten Städtewachstums. Mit einem der insgesamt 415 Elendsviertel von Metro Manila – gleichzeitig dem größten –, mit dem Tondo Foreshore Land, beschäftigt sich eine kürzlich vorgelegte Studie dreier Architekten.

Die ersten beiden Kapitel versuchen aus einer historischen Perspektive die Gründe für die Entstehung städtischer Elendsviertel zu erhellen. Dies versuchen die Verfasser durch eine Analyse der philippinischen Siedlungsstruktur und des Verstädterungsprozesses von Manila zu leisten. Das hypertrophe Wachstum Manilas erklären sie dabei als die Folge einer bereits während der spanischen Kolonialzeit eingeleiteten landwirtschaftlichen Produktionsweise, die zur Verarmung weiter Bevölkerungsschichten führte. Infolge der in ihrer Entstehung ebenfalls auf die Kolonialepoche zurückgeführten Standortvorteile Manilas siedelten sich Gewerbe und Industrie fast ausschließlich hier an, wurden vornehmlich in der Hauptstadt neue Arbeitsplätze geschaffen. Beides, die ländliche Verelendung und die vermeintliche Aussicht auf bessere Erwerbschancen in der Stadt, beflügeln den Exodus der Dörfler aus den ländlichen Räumen und den Zuzug in die Stadt.

Mit Beginn des dritten Kapitels wenden sich die Verfasser ihrem eigentlichen Thema zu: den Lebensbedingungen und den Versuchen zu ihrer Verbesserung im Tondo Foreshore. Sehr ausführlich werden dann in den folgenden Kapiteln der Alltag des Squatterlebens, die Organisation und der Kampf der Squatters gegen ihre unwürdigen Lebensbedingungen und die Versuche der philippinischen Regierung (in Zusammenarbeit mit der Welt-